



Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBRASKA BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLISON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang

Omaha, Neb., Montag, den 14. Oktober 1918.

4 Seiten - No. 18

Deutschland akzeptiert Wilsons Bedingungen

Gleichbedeutend mit bedingungsloser Unterwerfung; die Antwort dem Präsidenten unterbreitet; dieser berät mit Col. House.

Wilson's Antwort steht baldigst zu erwarten

Washington, 14. Okt. - Aus der hier eingetroffenen Antwort auf die Anfragen des Präsidenten Wilson ist zu schließen, daß die deutsche Regierung sich mit den von dem Präsidenten Wilson gemachten Vorschlägen betriffs Zustandkommens eines Waffenstillstandes einverstanden erklärt. Der Inhalt der Note ist folgender:

In Beantwortung der von dem Präsidenten der Ver. Staaten gemachten Anfragen, erklärt hiermit die deutsche Regierung: Die deutsche Regierung hat die Bedingungen, die vom Präsidenten Wilson in seiner Rede am 8. Januar und in seinen darauffolgenden Reden betriefts der Herstellung des Fundaments zu einem gerechten Frieden angenommen. Folglich würde das Objekt bei einer zustandkommenden Diskussion nur sein, sich auf die praktischen Einzelheiten der Anwendung dieser Bedingungen zu verständigen.

Die deutsche Regierung glaubt, daß die Regierungen der Mächte, die sich im Bündnis mit der Regierung der Ver. Staaten befinden, dieselbe Haltung einnehmen, wie sie Präsident Wilson in seiner Rede einnahm. Die deutsche Regierung erklärt sich, in Uebereinstimmung mit der österreichisch-ungarischen Regierung, zwecks Verfestigung eines Waffenstillstandes bereit, den Vorschlag des Präsidenten betriefts der Gebietsräumung zu entsprechen.

Die deutsche Regierung schlägt vor, daß der Präsident eine Sitzung einer gemischten Kommission veranlassen möge, um die nötigen Arrangements betriefts der Gebietsräumung zu treffen. Die gegenwärtige deutsche Regierung, die die Verantwortung für den Friedensschluß übernommen hat, ist durch Konferenzbeschlüsse und in Uebereinstimmung mit der großen Majorität des Reichstags gebildet worden.

Der Reichskanzler, in allen seinen Handlungen von dem Willen der Reichstagsmajorität unterstellt, spricht im Namen der deutschen Regierung und des deutschen Volkes.

Berlin, 12. Oktober 1918. (Gez.) Adolf, Staatssekretär des Reiches, Berlin.

Antwort bald zu erwarten.

Washington, 14. Okt. - (Von Robert Vender, Korrespondent der United Press.) - Präsident Wilson ist gestern Abend von New York zurückgekehrt. Die deutsche Antwort wurde um 11:45 Vormittags dem Staatsdepartement durch den Schweizer Gesandten unterbreitet. Eine Sache - der Rekord der Hohenzollern - scheint ein Zögern des Präsidenten, Deutschlands Gesuch, die Wiederherstellung des Friedens vorzugeben, hervorgerufen. Aber auch dieses Hindernis dürfte vom Präsidenten unbeachtet gelassen werden, vorausgesetzt, es wird Bürgschaft gestellt, sei es nun in Form von Geiseln oder durch Besetzung deutschen Gebiets, um sich zu vergewissern, daß Deutschland Wort hält. Sollte der Präsident aber finden, daß er nicht mit den deutschen Autoritäten, wie sie jetzt bestehen, verhandeln kann, so steht mit Sicherheit zu erwarten, daß er dem deutschen Volk den Weg zeigen wird, wie die Herbeiführung des Friedens beschleunigt werden kann.

Drei Punkte dürften nicht außer Acht gelassen werden: Erstens - Der Präsident ist vor allen Dingen ein Mann des Friedens.

Zweitens - Bei verschiedenen Gelegenheiten hat er bemerkt, daß er Friedensofferten Gehör schenken werde, vorausgesetzt sie sind ehrlich gemeint.

Drittens - Er glaubt, daß die Annahme seiner 14 Friedens-Prinzipien gleichbedeutend mit der bedingungslosen Unterwerfung der Zentralmächte ist.

Es ist verständlich, daß die deutsche Regierung bei Räumung des besetzten Gebiets auch Ausland einschließt, daß alle deutschen Seere auf die deutsche Grenze zurückfallen.

Obwohl dem Präsidenten die offizielle Note gestern Abend noch nicht vorlag, hat er dieselbe mit seinem Ratgeber Col. House gleich nach seinem hiesigen Eintreffen studiert. Heute wurde die Note dem Präsidenten offiziell unterbreitet. Sollte er es für nötig halten, weitere Fragen an die deutsche Regierung zu stellen, dann wird dieses sofort geschehen. Sollte er dieselbe annehmen oder ablehnen, dann ist es möglich, daß er zugleich Zeit vor dem Kongress erheben wird.

McAdoo sagt, bedingungslose Uebergabe.

Chicago, 14. Okt. - Sekretär McAdoo, der hierher kam, für die Freiheits-Anleihe mitzuhelfen, sprach sich, als man ihm die deutsche Botschaft überreichte, etwa folgendermaßen aus: "Deutschland schickte seine Note an den Präsidenten der Ver. Staaten an niemand weiter, warum? Weil er allein die Grundlagen und Bedingungen eines dauernden Friedens festgelegt hat. Deutschland weiß, daß, sobald es des Präsidenten Prinzipien - ich spreche nicht von Zielen - angenommen, sobald es alles feindliche Land geräumt hat, daß das bedingungslose Uebergabe bedeutet. Was heißt das, bedingungslose Uebergabe? Wenn Ihr Gegner, mit dem Sie kämpfen, sagt: 'Ich gebe mich, ich übergebe mich und will nehmen, was mir nach Ihrer Ansicht zukommt.' Wenn der Kaiser sagt, ich will das okkupierte Land räumen und Eure Bedingungen annehmen, das ist bedingungslose Uebergabe, oder ich weiß nicht, was es ist. Was ich besonders betonen will, ist dies: Amerika besteht auf einem Frieden, der sich auf Gerechtigkeit und Demokratie aufbaut."

In Sturgen werden wir bedingungslose Uebergabe haben, falls wir sie jetzt noch nicht haben sollten. Senator Hitchcock's Ansichten. Washington, 14. Okt. - Die weise Vorsicht unseres Präsidenten, als er die deutsche Regierung um nähere Definitionen ersuchte, zeigt sich in dieser zweiten Note, sagte Senator Hitchcock heute. "Sie scheint den Weg zu einer Schlichtung zu ebeneden. Zweifellos ist sie aufrichtig, weil so ausgesprochen. Ich denke aber nicht, daß sie ohne weiteres so angenommen werden sollte. Wir müssen eine militärische Garantie haben, eine Garantie dafür, daß Deutschland seinen Versprechungen nachkommen wird, einen Teil seiner Flotte etwa, oder eine große Stadt. Das ist gewöhnlich der Fall unter solchen Umständen. Dann muß noch etwas festgelegt werden, nämlich, wieviel hat das deutsche Volk dabei zu sagen. Des Kanzlers Versicherung, daß er im Namen des Volkes spricht, ist nicht genug. Deutschland muß seine Konstitution ändern, so, daß ohne das Volk ein Krieg nicht erklärt werden kann."

Senator Lodge sagt, es sei keine Uebergabe. Washington, 14. Okt. - Nach Senator Lodges Ansicht ist die deutsche Note keine Uebergabe, am allerdingsten eine bedingungslose. Er will den Krieg fortgesetzt haben, da wir am Vorabend eines ungewissen Sieges stehen. Er denkt, daß wir den Krieg verlieren, wenn wir Deutschland jetzt einen Waffenstillstand bewilligen. Alle Opfer, die wir gebracht haben, würden vergeblich gewesen sein."

Roosevelt gegen Annahme der Note. Oyster Bay, N. Y., 14. Okt. - Oberst Roosevelt erklärte heute seine Stellung zur Note dahin, daß er mit dem Präsidenten nicht übereinstimmen könne. Herr Wilson soll sich auf keine Unterhandlungen einlassen und würde hoffentlich nicht weiter gehen. Läte er es doch, so würde er sich selbst zum Mittduldigen eines Verbrechens machen.

Nicht mehr "Kaiserlich" deutsch. London, 14. Okt. - Zum ersten Male seit der Gründung des deutschen Reiches ist in einer offiziellen Note von einer deutschen, nicht einer "Kaiserlich" deutschen Regierung die Rede.

Erklärung der Konföderativen Partei. London, 14. Okt. - Die deutsche konservative Partei hat in den Zeitungen über die Antwort auf den Präsidenten Wilson das Folgende veröffentlicht: "Unsere Seere sind noch weit im feindlichen Lande. Ehe nicht ein ehrenvoller Friede und der jegliche Länderbestand des deutschen Reiches garantiert sind, können wir deutsches Gebiet nicht überlassen. Das deutsche Volk ist wissend, Gut und Blut zur Verteidigung des Vaterlandes einzusetzen."

Prinz Max's Resignation. London, 14. Okt. - Nach Berichten von Holland ist der Rücktritt des Prinzen Max von Baden als deutscher Reichskanzler wahrscheinlich. Diese Berichte stützen sich auf eine Bemerkung in der National Zeitung, wonach in gewissen Kreisen Berlins des Kanzlers Rücktritt als unvermeidlich betrachtet wird.

Annexie in Deutschland. Kopenhagen, 14. Okt. - Nach Berichten von Berlin hat der Kaiser eine Annexie für eine große Anzahl von politischen und militärischen Berichten erlassen.

Baker zurück von der Kriegsfront

Washington, 14. Okt. - Kriegssekretär Baker ist von seiner Reise nach der Kriegsfront in Frankreich und den Hauptstädten der alliierten Nationen zurückgekehrt und in einem atlantischen Hafen gelandet und sofort nach Washington weiter gefahren. John D. Ryan, Direktor der Flugzeug Produktion, der mit ihm ins Ausland gegangen war, ist mit ihm zurückgekehrt. Die einzige Botschaft, die Sekretär Baker brachte, war, die Anleihe muß über den "Top" gehen. Die einzige Erklärung über den Zweck seiner Reise war, daß noch größere Unternehmungen bevorstünden. Die Armee hat schon vieles getan und tut, was ein stolzes Land und dankbares Land verlangen kann. "Die Freiheitsanleihe muß über den "Top" gehen". So allein können wir unseren Dank an unsere Jüngens im Felde ausdrücken, die sich den größten Gefahren in der Verteidigung unserer Freiheit ausgesetzt, und so allein können wir Deutschland zeigen, daß unter Volk ebenso entschlossen, wie unsere Soldaten tapfer sind.

3 Milliarden sind noch aufzubringen

Washington, 14. Okt. - Das deutsche Friedensgerede und die spanische Influenza sind zwei Hindernisse, die dem Erfolg der Freiheits-Anleihe im Wege stehen. Man ist jedoch der Hoffnung, daß in den nächsten 6 Tagen drei weitere Milliarden aufgebracht werden. Berichte aus allen Teilen des Landes lassen erkennen, daß das amerikanische Volk die Gefahr welche im Bezug ist, völlig erkennt, und wird dem Präsidenten die Versicherung gegeben, daß die Anleihe ein Erfolg sein wird, einerlei wie der Ausgang des deutschen Friedensvorschlages aus sein möge. Tausende von Personen werden in den nächsten sechs Tagen von Haus zu Haus gehen und die Bürger auf die Gefahr aufmerksam machen, um dieselben dadurch zu einer erhöhten Subscription zur Anleihe zu bewegen.

Frankreich für Eisenbahn-Kontrolle

Paris, 14. Okt. (Gatas.) - Das französische Kabinett hat entschieden, daß eine Gesetzesvorlage eingereicht werden soll, worin die Regierung die Kontrolle der Eisenbahnen als Kriegsmassregel bis zu einem Jahr nach dem Ende des Krieges feststellen soll. Der Minister der öffentlichen Arbeiten und des Verkehrs soll die Leitung haben und alle Linien unter ein System bringen.

Wilson erhält wertvolles Geschenk.

Florenz, Italien, 14. Okt. - Kapitän Tordi von Florenz, der eine Sammlung von wertvollen alten Büchern hat, sandte dem Präsidenten Wilson eine Biographie von Christoph Columbus. Das Buch wurde von Fernandez, dem Sohn des Entdeckers, verfaßt und wurde im Jahre 1571 in Venedig herausgegeben.

Englische Ansicht über Friedensbedingungen

London, 14. Okt. (Von Ed. L. Keen, Korrespondent der United Press.) Die öffentliche Meinung hier über die deutsche Antwort auf Präsident Wilsons Note läßt sich kurz als Zweifel an Deutschlands Aufrichtigkeit zusammenfassen. "Woher wissen wir, daß Deutschland es ernst meint?" Welche Garantie haben wir, daß die Antwort nicht ein anderer Felsen Papier ist?" So fragen die Leute auf der Straße. Militärs sind argwöhnisch über Deutschlands eingetragene Unterwerfung. Sie glauben, ein Waffenstillstand ohne bindende Garantie würde eine fatale Politik sein, da Deutschlands Seere noch verhältnismäßig stark sind und die preussische Militärmaschine noch nicht zertrümmert ist.

Prinz rettet Mann vom Ertrinken.

Seattle, 14. Okt. - Prinz Axel von Dänemark begab sich mit einer Gesellschaft zum Fischen im Curl Gee, unweit von hier. Der Prinz fing eine Menge Fische und rettete gleichzeitig Herrn Raymond Frozier, Bankier von Seattle, der von einem Floss in der Wasser fiel. Der Prinz sprang ohne zu denken in den See und zog den Mann mit Leichtigkeit heraus.

Gandnahrung für Sten.

London, 14. Okt. - Infolge der ungünstigen Witterung und des Nahrungsmangels sind die Bienenstöcke in verschiedenen Teilen des Landes sehr schwach. Die Nahrungsmittel-Behörde hat deshalb den Bienenzüchtern den Rat erteilt, den Bienen Candy als Nahrung für die Bienen zu verwenden. Alle Bienenstöcke sollen zu diesem Zweck sofort untersucht werden. Der Candy soll jedoch zuerst zu Syrup verdickt werden. Die Fabrikanten wollen sofort aus Werk gehen, diesen Syrup in gebührender Menge herzustellen, damit die Bienenzüchter ihre Stöcke aufbessern können.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend - Schön heute Abend und Dienstag; wärmer heute Abend, kühler am Dienstag. Für Nebraska - Schön heute Abend und Dienstag. Wärmer im südwestlichen Teile und kühler im nordöstlichen Teile heute Abend. Kälter am Dienstag. Für Iowa - Schön heute Abend und wahrscheinlich Dienstag. Wärmer im östlichen und südlichen Teile heute Abend. Kälter im nordwestlichen Teile am Dienstag.

Waldfeuer richtet großen Schaden an

800 Tote und Vermisste. Millionen in Eigentum und Wald verloren. 1,200 obdachlos.

Duluth, Minn., 14. Okt. - Ueber 800 Leute sind tot oder können nicht gefunden werden, wenigstens 12,000 sind obdachlos infolge von fünf Waldfeuern, die sich über ganz Nord Wisconsin und Nord Minnesota in den letzten 36 Stunden ausgebreitet haben.

75 Leichname, meist halb verfault, sind in hiesigen Weidenhalden, Cloquet, Crookston, Prebster, Coon, Adolph, Thompson, Arnold, Moose Lake und Wright sind vom Erdboden verschwinden, wie die Flüchtlinge erzählen. Viele kleine Flecken und Heimsitze von Sektieren sind nicht mehr. Der Verlust an Eigentum und Holz geht hoch in die Millionen.

Das Schlimmste ist aber vorüber. Gerüchte, daß das Feuer von feindlichen Agenten angezettelt sei, konnten nicht bestätigt werden, jedoch wird erzählt, daß Verächter von Schiffswärtern in Duluth und Superior betrieften seien.

Lugemburg sucht Schutz der Ver. Staaten

Amsterdam, 14. Okt. - Die Regierung von Lugemburg hat sich an den Präsidenten wegen Schutz gegen Deutschland gewandt, nach offiziellen Berichten. Man verlangt, daß deutsche Truppen das Land räumen.

Waldfeuer richtet großen Schaden an

800 Tote und Vermisste. Millionen in Eigentum und Wald verloren. 1,200 obdachlos.

Duluth, Minn., 14. Okt. - Ueber 800 Leute sind tot oder können nicht gefunden werden, wenigstens 12,000 sind obdachlos infolge von fünf Waldfeuern, die sich über ganz Nord Wisconsin und Nord Minnesota in den letzten 36 Stunden ausgebreitet haben.

75 Leichname, meist halb verfault, sind in hiesigen Weidenhalden, Cloquet, Crookston, Prebster, Coon, Adolph, Thompson, Arnold, Moose Lake und Wright sind vom Erdboden verschwinden, wie die Flüchtlinge erzählen. Viele kleine Flecken und Heimsitze von Sektieren sind nicht mehr. Der Verlust an Eigentum und Holz geht hoch in die Millionen.

Das Schlimmste ist aber vorüber. Gerüchte, daß das Feuer von feindlichen Agenten angezettelt sei, konnten nicht bestätigt werden, jedoch wird erzählt, daß Verächter von Schiffswärtern in Duluth und Superior betrieften seien.

Lugemburg sucht Schutz der Ver. Staaten

Amsterdam, 14. Okt. - Die Regierung von Lugemburg hat sich an den Präsidenten wegen Schutz gegen Deutschland gewandt, nach offiziellen Berichten. Man verlangt, daß deutsche Truppen das Land räumen.

Waldfeuer richtet großen Schaden an

800 Tote und Vermisste. Millionen in Eigentum und Wald verloren. 1,200 obdachlos.

Duluth, Minn., 14. Okt. - Ueber 800 Leute sind tot oder können nicht gefunden werden, wenigstens 12,000 sind obdachlos infolge von fünf Waldfeuern, die sich über ganz Nord Wisconsin und Nord Minnesota in den letzten 36 Stunden ausgebreitet haben.

75 Leichname, meist halb verfault, sind in hiesigen Weidenhalden, Cloquet, Crookston, Prebster, Coon, Adolph, Thompson, Arnold, Moose Lake und Wright sind vom Erdboden verschwinden, wie die Flüchtlinge erzählen. Viele kleine Flecken und Heimsitze von Sektieren sind nicht mehr. Der Verlust an Eigentum und Holz geht hoch in die Millionen.

Das Schlimmste ist aber vorüber. Gerüchte, daß das Feuer von feindlichen Agenten angezettelt sei, konnten nicht bestätigt werden, jedoch wird erzählt, daß Verächter von Schiffswärtern in Duluth und Superior betrieften seien.

Änderungen in der deutschen Regierung

London, 14. Okt. - Schritte sind in Berlin ergriffen worden, die militärischen Angelegenheiten unter Zivilkontrolle zu bringen, soweit die Stellungen in Frage kommen, meldete eine drahtlose deutsche Nachricht. Dr. Rathias Erzberger, der Centrums-Führer, welcher in das deutsche Ministerium als Minister ohne Portefeuille aufgenommen wurde, soll hinsichtlich dieses Schrittes seit den letzten drei Tagen Konferenzen abgehalten haben. General von Steim, welcher als Kriegsminister von Preußen resigniert hat, wurde dazu gezwungen, heißt es, weil er gegen Frieden war.

Die drahtlose Nachricht erklärte, daß man dafür eintritt, daß der Militarismus aus Deutschland verbannt werden solle und daß Deutschland für eine Liga der Nationen eintreten wolle; es wird das Unrecht gegen Belgien gut machen und dafür sich verwenden, daß alle Staaten ihre Meinungsverschiedenheiten einem Schiedsgerichte in der Zukunft unterbreiten sollen.

Frankreich für Eisenbahn-Kontrolle

Paris, 14. Okt. (Gatas.) - Das französische Kabinett hat entschieden, daß eine Gesetzesvorlage eingereicht werden soll, worin die Regierung die Kontrolle der Eisenbahnen als Kriegsmassregel bis zu einem Jahr nach dem Ende des Krieges feststellen soll. Der Minister der öffentlichen Arbeiten und des Verkehrs soll die Leitung haben und alle Linien unter ein System bringen.

Wilson erhält wertvolles Geschenk.

Florenz, Italien, 14. Okt. - Kapitän Tordi von Florenz, der eine Sammlung von wertvollen alten Büchern hat, sandte dem Präsidenten Wilson eine Biographie von Christoph Columbus. Das Buch wurde von Fernandez, dem Sohn des Entdeckers, verfaßt und wurde im Jahre 1571 in Venedig herausgegeben.

Englische Ansicht über Friedensbedingungen

London, 14. Okt. (Von Ed. L. Keen, Korrespondent der United Press.) Die öffentliche Meinung hier über die deutsche Antwort auf Präsident Wilsons Note läßt sich kurz als Zweifel an Deutschlands Aufrichtigkeit zusammenfassen. "Woher wissen wir, daß Deutschland es ernst meint?" Welche Garantie haben wir, daß die Antwort nicht ein anderer Felsen Papier ist?" So fragen die Leute auf der Straße. Militärs sind argwöhnisch über Deutschlands eingetragene Unterwerfung. Sie glauben, ein Waffenstillstand ohne bindende Garantie würde eine fatale Politik sein, da Deutschlands Seere noch verhältnismäßig stark sind und die preussische Militärmaschine noch nicht zertrümmert ist.

Prinz rettet Mann vom Ertrinken.

Seattle, 14. Okt. - Prinz Axel von Dänemark begab sich mit einer Gesellschaft zum Fischen im Curl Gee, unweit von hier. Der Prinz fing eine Menge Fische und rettete gleichzeitig Herrn Raymond Frozier, Bankier von Seattle, der von einem Floss in der Wasser fiel. Der Prinz sprang ohne zu denken in den See und zog den Mann mit Leichtigkeit heraus.

Gandnahrung für Sten.

London, 14. Okt. - Infolge der ungünstigen Witterung und des Nahrungsmangels sind die Bienenstöcke in verschiedenen Teilen des Landes sehr schwach. Die Nahrungsmittel-Behörde hat deshalb den Bienenzüchtern den Rat erteilt, den Bienen Candy als Nahrung für die Bienen zu verwenden. Alle Bienenstöcke sollen zu diesem Zweck sofort untersucht werden. Der Candy soll jedoch zuerst zu Syrup verdickt werden. Die Fabrikanten wollen sofort aus Werk gehen, diesen Syrup in gebührender Menge herzustellen, damit die Bienenzüchter ihre Stöcke aufbessern können.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend - Schön heute Abend und Dienstag; wärmer heute Abend, kühler am Dienstag. Für Nebraska - Schön heute Abend und Dienstag. Wärmer im südwestlichen Teile und kühler im nordöstlichen Teile heute Abend. Kälter am Dienstag. Für Iowa - Schön heute Abend und wahrscheinlich Dienstag. Wärmer im östlichen und südlichen Teile heute Abend. Kälter im nordwestlichen Teile am Dienstag.

Alliierte besetzen Laon und La Fere

Das St. Gobain Massiv dem Feinde nach schwerer Kämpfen entrissen; Alliierte nähern sich der wichtigen feindlichen Basis Hirson

Amerikaner schlagen Angriff des Gegners ab

Situationsbericht.

London, 14. Okt. - Das letzte große deutsche Besetzungswort in Frankreich befindet sich in Händen der Alliierten; das St. Gobain Massiv, das den Ostteil des feindlichen Verteidigungssystems bildete, das gewaltig seiner Art in der Welt, ist den Eindringlingen Samstag und gestern entrissen worden. Der große Keil an der Westfront, der sich aus der Umgegend Cambrais bis nach Verdun erstreckt, gerückt auf der ganzen Linie, und die Deutschen fallen auf das unpassierbare Ardennengebirge zurück.

Zu Norden hält der Feind immer noch die sogenannte Valenciennes Linie besetzt; dieselbe ist den Sommerfeldzügen der Alliierten noch nicht ausgeliefert gewesen; die Ostfront, mit welcher die Errichtung derselben betrieben wurde, läßt darauf schließen, daß sie nicht so stark sein kann, wie die Hindenburg Linie, an deren Herstellung vier Jahre lang gearbeitet wurde.

Mit der Wegnahme des St. Gobain Waldes, von wo aus Paris aus weittragenden Geschützen beschossen wurde, gingen auch La Fere und Laon den Deutschen verloren. Diese beiden Städte hinter sich lassend, dringen Italiener und Franzosen an einer 35 Meilen Front zwischen der Dije und Aisne vor.

Somit stehen die Alliierten jetzt innerhalb weniger als 20 Meilen von dem wichtigen feindlichen Zentrum Hirson, an der westlichen Spitze der Ardennen gelegen; die Wegnahme desselben würde die deutschen Truppen in zwei Teile spalten. Französisch dringen in östlicher Richtung in dem Gisee Abschnitt weiter vor und haben sich Hirson bis auf 17 Meilen genähert, während die Truppen der Alliierten, die vom Norden vordringen, etwa 18 Meilen von Hirson stehen.

Defilich von Raon haben französische und amerikanische Truppen die Aisne bei weite feindlichen Streitkräften gefaßt, und der Fall von Metz und Aignen ist nahe bevorstehend. Weiter östlich stoßen die Amerikaner zwischen den Argonnen und der Maas immer noch auf starken Widerstand.

Britische und amerikanische Truppen sind östlich von Cambrai auf neue feindliche Verteidigungslinien gestoßen; dieses mögen die Augenwerke der feindlichen Stellungen bei Valenciennes sein; die letztigen Kämpfe haben den Alliierten bis jetzt keine bedeutenden Gewinne eingebracht. Nordöstlich von Cambrai sind die Briten bis auf acht Meilen an Valenciennes herangekommen; Douai befindet sich fast in Händen der Briten.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn geben die Befestigung von Wisby durch Truppen der Alliierten zu. Die Serben dringen nordöstlich und westlich der Stadt weiter vor; in der Saloniki Region besetzen griechische Truppen das von den Bulgaren angegebene Gebiet.

Die Oesterreicher, die sich in Albanien auf dem Rückzug befinden, werden von drei Seiten bedroht. Seit dem 18. Juli haben die Alliierten an allen Fronten 461,200 Gefangene gemacht.

Laon und La Fere besetzt. London, 14. Okt. - Presbepfeifer von der Front melden, daß Laon und La Fere besetzt sind; die Deutschen ziehen ihren Rückzug an der ganzen Linie fort. Es hat den Anschein, daß dem Feinde keine Zeit gegeben wird, seine Linien zum Wiederrück zu organisieren.

Raon, eine der Hauptverteidigungsstellungen der Deutschen in Frankreich, ist von diesen ohne Kampf ausgegeben worden. La Fere und ein großer Teil des St. Gobain Massivs, ist von den Franzosen besetzt worden.

Die Briten stehen binnen wenigen hundert Yards von Douai. Die ganze deutsche Front von St. Gobain bis zu den Argonnen ist auf einer Länge von 60 Meilen erschüttert. Der Feind wird sich noch etliche 30 Meilen zurückziehen müssen, will er eine passende Verteidigungslinie erreichen.

Die amerikanischen Truppen haben ihre Zielobjekte zu beiden Seiten der Maas erreicht. Die Zahl der seit dem 26. September gemachten Gefangenen beläuft sich auf 17,659.

Der Rückzug des Feindes vollzieht sich in Ordnung; nirgend sind Anzeichen eines Zusammenbruchs bemerkbar. Briten, Franzosen und Amerikaner werden gezwungen, sich ihren Weg angefaßt des starken feindlichen Maschinengewehrfeuers der Arriergarde langsam zu erkämpfen.

Die Briten haben Janburg d'Escurghien und den größten Teil von Fiers, dicht bei Douai gelegen, erobert; eine große Anzahl Feinde geriet in Gefangenschaft.

Infolge der von Briten und Franzosen erlangten Vorteile ist die feindliche Linie zwischen Rheims und Belgien unpassierbar geworden, und mit dem neuen Vorstoß der Amerikaner in der Champagne und zu beiden Seiten der Maas in nördlicher Richtung wird sich der Feind gezwungen sehen, seinen Rückzug zu beschleunigen, will er nicht einen großen Teil seiner Streitkräfte durch Gefangennahme verlieren. Dieses gilt besonders von der Linie nordwestlich von Rheims bis nach La Fere.

Der Aisne entlang haben die Franzosen in der Champagne den Fluß an mehreren Punkten übermessen und fast die wichtige Bahnstrecke Metzler erreicht. Von dort ist es nur eine kurze Strecke nach Metziers. Nördlich von Metziers werden die Gesetze in der Richtung von Sedan fortgesetzt.

An der Aisne Deunge sind mehr als 36 Ortschaften von den Franzosen befreit worden. Seit Beginn der Offensive in diesem Frontabschnitt wurden 21,567 Feinde gefangen genommen und 300 Geschütze erobert. Die La Fere Laon Bahnlinie ist zwischen Douai und Verfygn, ungefähr anderthalb Meilen östlich von La Fere überstrichen worden. Der nördliche und östliche Teil La Feres steht in Flammen.

Bemerkenswerte Fortschritte haben Franzosen und Italiener im Osten zu verzeichnen; dort haben die Franzosen Amfontaine, 15 Meilen nördlich von Rheims erreicht. Im Süden werden die neuen feindlichen Stellungen in deren Flanken an der Dije von Bismont bis Andreux, nahe der belgischen Grenze bedroht. Diese sind lange nicht so stark, wie die Hindenburg Linie.

Meilen zurückziehen müssen, will er eine passende Verteidigungslinie erreichen. Die amerikanischen Truppen haben ihre Zielobjekte zu beiden Seiten der Maas erreicht. Die Zahl der seit dem 26. September gemachten Gefangenen beläuft sich auf 17,659.

Der Rückzug des Feindes vollzieht sich in Ordnung; nirgend sind Anzeichen eines Zusammenbruchs bemerkbar. Briten, Franzosen und Amerikaner werden gezwungen, sich ihren Weg angefaßt des starken feindlichen Maschinengewehrfeuers der Arriergarde langsam zu erkämpfen.

Die Briten haben Janburg d'Escurghien und den größten Teil von Fiers, dicht bei Douai gelegen, erobert; eine große Anzahl Feinde geriet in Gefangenschaft.

Infolge der von Briten und Franzosen erlangten Vorteile ist die feindliche Linie zwischen Rheims und Belgien unpassierbar geworden, und mit dem neuen Vorstoß der Amerikaner in der Champagne und zu beiden Seiten der Maas in nördlicher Richtung wird sich der Feind gezwungen sehen, seinen Rückzug zu beschleunigen, will er nicht einen großen Teil seiner Streitkräfte durch Gefangennahme verlieren. Dieses gilt besonders von der Linie nordwestlich von Rheims bis nach La Fere.

Der Aisne entlang haben die Franzosen in der Champagne den Fluß an mehreren Punkten übermessen und fast die wichtige Bahnstrecke Metzler erreicht. Von dort ist es nur eine kurze Strecke nach Metziers. Nördlich von Metziers werden die Gesetze in der Richtung von Sedan fortgesetzt.

An der Aisne Deunge sind mehr als 36 Ortschaften von den Franzosen befreit worden. Seit Beginn der Offensive in diesem Frontabschnitt wurden 21,567 Feinde gefangen genommen und 300 Geschütze erobert. Die La Fere Laon Bahnlinie ist zwischen Douai und Verfygn, ungefähr anderthalb Meilen östlich von La Fere überstrichen worden. Der nördliche und östliche Teil La Feres steht in Flammen.

Bemerkenswerte Fortschritte haben Franzosen und Italiener im Osten zu verzeichnen; dort haben die Franzosen Amfontaine, 15 Meilen nördlich von Rheims erreicht. Im Süden werden die neuen feindlichen Stellungen in deren Flanken an der Dije von Bismont bis Andreux, nahe der belgischen Grenze bedroht. Diese sind lange nicht so stark, wie die Hindenburg Linie.

Die Oesterreicher, die sich in Albanien auf dem Rückzug befinden, werden von drei Seiten bedroht. Seit dem 18. Juli haben die Alliierten an allen Fronten 461,200 Gefangene gemacht.

Laon und La Fere besetzt. London, 14. Okt. - Presbepfeifer von der Front melden, daß Laon und La Fere besetzt sind; die Deutschen ziehen ihren Rückzug an der ganzen Linie fort. Es hat den Anschein, daß dem Feinde keine Zeit gegeben wird, seine Linien zum Wiederrück zu organisieren.

Raon, eine der Hauptverteidigungsstellungen der Deutschen in Frankreich, ist von diesen ohne Kampf ausgegeben worden. La Fere und ein großer Teil des St. Gobain Massivs, ist von den Franzosen besetzt worden.

Die Briten stehen binnen wenigen hundert Yards von Douai. Die ganze deutsche Front von St. Gobain bis zu den Argonnen ist auf einer Länge von 60 Meilen erschüttert. Der Feind wird sich noch etliche 30 Meilen zurückziehen müssen, will er eine passende Verteidigungslinie erreichen.

Die amerikanischen Truppen haben ihre Zielobjekte zu beiden Seiten der Maas erreicht. Die Zahl der seit dem 26. September gemachten Gefangenen beläuft sich auf 17,659.

Der Rückzug des Feindes vollzieht sich in Ordnung; nirgend sind Anzeichen eines Zusammenbruchs bemerkbar. Briten, Franzosen und Amerikaner werden gezwungen, sich ihren Weg angefaßt des starken feindlichen Maschinengewehrfeuers der Arriergarde langsam zu erkämpfen.

Die Briten haben Janburg d'Escurghien und den größten Teil von Fiers, dicht bei Douai gelegen, erobert; eine große Anzahl Feinde geriet in Gefangenschaft.

Infolge der von Briten und Franzosen erlangten Vorteile ist die feindliche Linie zwischen Rheims und Belgien unpassierbar geworden, und mit dem neuen Vorstoß der Amerikaner in der Champagne und zu beiden Seiten der Maas in nördlicher Richtung wird sich der Feind gezwungen sehen, seinen Rückzug zu beschleunigen, will er nicht einen großen Teil seiner Streitkräfte durch Gefangennahme verlieren. Dieses gilt besonders von der Linie nordwestlich von Rheims bis nach La Fere.

Der Aisne entlang haben die Franzosen in der Champagne den Fluß an mehreren Punkten übermessen und fast die wichtige Bahnstrecke Metzler erreicht. Von dort ist es nur eine kurze Strecke nach Metziers. Nördlich von Metziers werden die Gesetze in der Richtung von Sedan fortgesetzt.

An der Aisne Deunge sind mehr als 36 Ortschaften von den Franzosen befreit worden. Seit Beginn der Offensive in diesem Frontabschnitt wurden 21,567 Feinde gefangen genommen und 300 Geschütze erobert. Die La Fere Laon Bahnlinie ist zwischen Douai und Verfygn, ungefähr anderthalb Meilen östlich von La Fere überstrichen worden. Der nördliche und östliche Teil La Feres steht in Flammen.

Bemerkenswerte Fortschritte haben Franzosen und Italiener im Osten zu verzeichnen; dort haben die Franzosen Amfontaine, 15 Meilen nördlich von Rheims erreicht. Im Süden werden die neuen feindlichen Stellungen in deren Flanken an der Dije von Bismont bis Andreux, nahe der belgischen Grenze bedroht. Diese sind lange nicht so stark, wie die Hindenburg Linie.

Die Oesterreicher, die sich in Albanien auf dem Rückzug befinden, werden von drei Seiten bedroht. Seit dem 18. Juli haben die Alliierten an allen Fronten 461,200 Gefangene gemacht.